

# Planet 60plus

HelpAge  
Deutschland

Alter ist Zukunft

Der Weltaltenplan fordert weltweit eine Verbesserung der Lebenssituation Älterer



In Tansania haben sich Großmütter zu einer Selbsthilfegruppe zusammengeschlossen.

Fotos (2): Lutz Hethey

**2002 verabschiedete die Zweite Weltversammlung über das Altern in Madrid den Weltaltenplan. 2012 ziehen UN-Organisationen und zahlreiche Nichtregierungsorganisationen ein Resümee: Welche Probleme Älterer sind am drängendsten?**

Der Bericht „Altern im 21. Jahrhundert“ vom UN-Population-Fund und der Entwicklungsorganisation Help Age Deutschland zeigt in erster Linie, dass die über 60-Jährigen enorme Beiträge als Pflegende, Erziehende, Wähler, Freiwillige und Unternehmer leisten. Fazit des Berichts ist, dass diese Leistung allen zugutekommen kann – wenn sich die Lebensbedingungen der Älteren verbessern. Der Bericht nennt einen Katalog von Maßnahmen von Armutsbekämpfung über Menschenrechtssicherung bis hin zu Möglichkeiten der Selbstverwirklichung. Während das in den westlichen Industriena-

tionen Schritte in einem bereits bestehenden Politikfeld sind, sind es in vielen Ländern erste Gehversuche.

## Altern im 21. Jahrhundert

„Wir sollten unsere Vorstellungen von Rente relativieren“, meint Lutz Hethey, Geschäftsführer von Help Age Deutschland. In Europa geraten beispielsweise bestehende Rentensysteme durch die Bevölkerungsentwicklung unter Druck. In vielen afrikanischen Staaten kämpfen Ältere darum, überhaupt Zugang zu staatlichen Pensionskassen zu bekommen – so es sie gibt. „In Tansania zum Beispiel gibt es überhaupt kein staatliches Renten- und Fürsorgesystem“, erklärt Lutz Hethey.

Auch wer als „alt“ gilt, ist relativ: Europäer leben im Durchschnitt über 20 Jahre länger als Afrikaner und altern entsprechend später. In Afrika sind lediglich sechs Prozent

der Bevölkerung über 60 Jahre alt, in Europa sind es 22 Prozent. Vergleichbar ist hingegen die Situation älterer Frauen: Frauen werden hier wie da älter als Männer und bleiben ohne Lebenspartner zurück. In Afrika und Europa sind etwa 80 Prozent der älteren Männer verheiratet, aber lediglich knapp die Hälfte der Frauen. In beiden Kontinenten haben Frauen ein geringeres Einkommen und tendenziell weniger Bildung als Männer. Dafür sind sie besser mit ihren Familien vernetzt. Wie ältere Frauen leben, sieht in Afrika und Europa dennoch ganz unterschiedlich aus.

## Afrika: Die fehlende Generation

Während in Westeuropa mehr als die Hälfte der älteren Frauen allein lebt, leben die älteren Frauen Afrikas auch ohne Ehepartner selten allein. Wo es viele HIV/Aids-Infizierte gibt, kümmern sie sich um ihre

Enkel und pflegen die erkrankten Familienangehörigen. Mehr als die Hälfte der zwölf Millionen Kinder, die in Afrika durch HIV/Aids ihre Eltern verloren haben, leben bei ihren Großmüttern. Ihren Haushalten fehlt eine Generation: Die mittlere Generation ist durch HIV/Aids verstorben oder, in ländlichen Gebieten, in Städte abgewandert. „Verwaiste Senioren“ nennt der Medizinprofessor Grant Miller von der Stanford University, USA, die Älteren, deren Kinder an Aids starben. In Afrika ist das fast eine Million Menschen.

### Jede Oma zählt

Die 85-jährige Aurelia Mlabi lebt zusammen mit ihren drei Enkelkindern in Tansania. Ihre Tochter starb 2006 an den Folgen von Aids. Der Vater der Kinder hat die Familie verlassen. Aurelia Mlabi bewirtschaftet ein kleines Stück Land, um die Familie zu versorgen. „Zu viert kön-



Aurelia Mlabi vor ihrem Zuhause. Allein kann sie sich und ihre Enkelkinder nicht ernähren.

nen wir davon nicht leben“, erzählte sie Christoph Gödan, dem Fotografen der Fotoausstellung „Stille Heldinnen“ von Help Age Deutschland im Jahr 2008. Frauen wie ihr hilft Help Age Deutschland mit der Kampagne „Jede Oma zählt“. „Wir unterstützen mit der Kampagne Projekte

in Tansania, Südafrika und bald auch Äthiopien“, berichtet Lutz Hethy. Spenden für das tansanische Projekt Kwa Wazee fließen in einen Rentenfonds. Ältere Frauen, wie Aurelia Mlabi, erhalten daraus eine Rente für sich und ihre Enkelkinder.

### Trotz Globalisierung fern

Das Konzept der mit dem DZI-Spendensiegel zertifizierten Organisation, den Fokus in der Entwicklungszusammenarbeit auf Ältere zu legen, ist in Deutschland einmalig. „Es ist wichtig, dass die Generationen untereinander solidarisch sind, auch weltweit“, sagt Lutz Hethy, „die Welt ist durch die Globalisierung enger zusammengerückt und aufeinander angewiesen. Dennoch erscheint es mir so, als wäre Afrika mit seinen Problemen heute weiter entfernt als noch in den 1980er oder 1990er Jahren.“

*Claudia Šabić*

┌ Mehr Infos unter: [www.helpage.de](http://www.helpage.de)

# Reisen Sie mit uns...

Anzeige

Senioren reisen gemeinsam

Reisen und Gesundheit  
2013

QUALITÄT  
HAUS ZU HAUS  
SICHERHEIT

caritas frankfurt

## ...es wird ein Erlebnis!

Unsere **Seniorenreisen** führen Sie zu den bekanntesten und schönsten Ferienorten in Deutschland, Südtirol, Polen/Ostsee, Tschechien/Franzensbad, Österreich/Zillertal, Spanien/Mallorca und Frankreich/Elsass.

Für eine Woche oder 14 Tage bieten wir Ihnen mit unseren Urlaubsreisen Erholung, Gesundheit, Entspannung, Freude und Abwechslung.

Bei fast allen Reisen betreut eine Begleitperson die Gruppe und kümmert sich auch um Ihr Wohlergehen.

Wir holen Sie direkt von zu Hause ab und bringen Sie nach der Reise wieder zurück.

**Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an!  
Gerne geben wir Ihnen Auskunft oder schicken Ihnen unseren Reisekatalog 2013 zu.**

Caritasverband Frankfurt e.V.  
Seniorenreisen  
Buchgasse 3 • 60311 Frankfurt am Main • Telefon 0 69 / 29 82 89 01 oder 0 69 / 29 82 89 02  
[www.caritas-seniorenreisen.de](http://www.caritas-seniorenreisen.de)

caritas frankfurt